

## Beschluss der JU-Kreisjahreshauptversammlung am 8. März 2013

**Antragsteller:** JU Ortsverband Sonnenbühl

**Antrag:** Die Kreisjahreshauptversammlung möge beschließen, dass ähnlich wie beim europaweiten Glühbirnenverbot eine gesetzliche Regelung des Stromverbrauchs von Heizungspumpen (sog. Umwälzpumpen) notwendig ist.

**Begründung:**

*"Haben wir die Welt von unseren Eltern geerbt oder von unseren Kindern geliehen?"*

Die Annahme des o.g. Antrags hat Signalwirkung. Gerade als junge Menschen müssen wir uns mit der Zukunft unserer Umwelt gewissenhaft auseinandersetzen und durch zielführende Vorschläge und Forderungen die Politik von morgen mitgestalten.

### **I Herausforderungen der Energiewende**

Die Energiewende fängt beim Stromsparen an - nicht beim Ausbau von Windenergieanlagen, Pumpspeicherkraftwerken oder von Photovoltaik. Wenn von energieautarken Kommunen die Rede ist, wird leider gerne verschwiegen, dass sich die Möglichkeit auf Selbstversorgung ausschließlich auf sparsame Privathaushalte bezieht. Die energieintensive Industrie findet in dieser "Milchmädchenrechnung" bedauerlicherweise keine Beachtung.

Im Hinblick auf die zunehmend dezentrale Energieerzeugung werden sog. "Energiespeckgürtel" rund um Ballungsräume und Industriezentren stets an Bedeutung gewinnen.

Erzeugt wird die Energie nämlich überwiegend in den ländlichen Regionen. Hier ist Raum für Wind-, und Wasserkraft, Biogasanlagen sowie Sonnenkollektoren. Verbraucht wird sie aber in den Städten: Hier siedeln sich Unternehmen an, hier befinden sich überwiegend infrastrukturelle Einrichtungen und eben hier ist kein (!) Raum zur Energieerzeugung. Ob nach dem Modell der Energiespeckgürtel überhaupt noch "Stromautobahnen" durch das ganze Bundesgebiet benötigt werden, mag dahinstehen.

### **II Notwendigkeit des Stromsparens**

Die absolute Notwendigkeit zum Stromsparen ergibt sich aus den strammen Vorgaben durch den Atomausstieg und nebenbei auch durch die rasant steigenden Preise. Als man 2011 eine Kehrtwende in der Energiepolitik beschloss und damit die Abkehr von der Kernenergie erklärte, bezogen sich aus naheliegenden Gründen alle Maßnahmen auf die Bundesrepublik Deutschland. Hineininterpretiert werden kann und muss in diese Entscheidung aber auch eine **Grundüberzeugung**. Denn die Absicht, sichere Atomkraftwerke in Deutschland abzuschalten und im gleichen Atemzug Atomstrom aus den Nachbarländern dauerhaft importieren zu wollen, kann nicht vertretbar dargelegt werden.

Für das Gelingen der Energiewende muss an beiden Enden des Seils gezogen werden: Neben dem Ausbau neuer Energieträger bedarf es einer Reduktion des Stromverbrauchs.

Allerdings sind die Einsparpotentiale nicht überall gleich.

### III Anreize schaffen, Lösungen präsentieren

Alleine aus Gründen der Effizienz und Wirtschaftlichkeit werden Unternehmen wohl regelmäßig auf die Suche nach Einsparpotentialen gehen. Doch, wie sieht es im Privathaushalt aus?

Schon alleine das Wort "Sparen" erregt erfahrungsgemäß die falsche Vorstellung, dass mit der Reduktion des Energieverbrauchs automatisch eine Einschränkung von Lebensqualität und Luxus einhergeht. Das muss aber nicht sein!

Gerade uns jungen Menschen muss es ein Anliegen sein, **zukunftsorientierte Konzepte** für die Energiewende vorzulegen, die durch ihre Einfachheit überzeugen. Denn nur so lässt sich eine gewisse Grundakzeptanz erzielen.

**Größtmögliche Akzeptanz** für Sparmaßnahmen erreicht man bei den Bürgern, wenn sie den Lebensstandard nicht beeinflussen und preiswert realisierbar sind.

Beginnen wir also einfach mit dem größten Stromfresser im deutschen Haushalt:

Wäschetrockner, Beleuchtung oder Kühlschränke verbrauchen jeweils Energie im Wert von ca. 65 € pro Jahr. Mehr als doppelt so viel -nämlich stolze 150 €- gehen im Durchschnittshaushalt auf die Rechnung der unregulierten Heizungspumpen. Dieses Energiesparpotential ist wenig bekannt und wird stark unterschätzt.

Alte Umwälzpumpen fördern im Dauereinsatz warmes Heizungswasser vom Kessel zu den Heizkörpern oder in die Fußbodenheizung und führen gekühltes Wasser aus dem Rücklauf in die Anlage. Es ist dabei gleichgültig, wie hoch die benötigte Wärmeleistung ist. Ganz im Gegensatz dazu arbeiten **moderne Hocheffizienzpumpen** nur, wenn es notwendig ist und verbrauchen damit **bis zu 80 % weniger Strom** - also nur noch 9€ im Jahr. Dass es sich dabei nicht um "Peanuts" handelt zeigt folgende Hochrechnung: Würden in Deutschland alle unregulierten Pumpen in Wohngebäuden ausgetauscht, entspräche das Einsparpotential der jährlichen Energiemenge eines Atomkraftwerks. Zudem können so mindestens 7 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr gespart werden.

Der Antragssteller hält eine **gesetzliche Regelung** (ähnlich wie beim europaweiten Glühbirnenverbot) für denkbar. Kontrolliert (und ggf. sanktioniert) werden könnte dies ebenso vom Kaminfeger werden, wie bisher auch der Feuerschutz und Emissionsvorgaben.

Mit rund 350 € inklusive Montage ist der Austausch der Umwälzpumpen in Privathaushalten eine recht überschaubare Investition. Beim derzeitigen Strompreis würde sich der Austausch des "versteckten Stromfressers" schon nach 2-3 Jahren amortisieren.

Ganz nebenbei kann durch bewusste Auftragsvergabe zum Austausch der Umwälzpumpen der **regionalen Wertschöpfung** Rechnung getragen werden.

**Für einen erfolgreichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende muss man zwar "global denken, aber lokal handeln"!**